REZENSION ▪ BOOK REVIEW OPEN ACCESS

Acklin, Claudia (2026): Grüne Städte. Wo die Transformation bereits gelingt

Gotthard Meinel

Received: 22 October 2026 ▪ Accepted: 26 October 2026 ▪ Published online: 26 November 2026



Inmitten von Hitzewellen, Starkregenereignissen und global stagnierenden Klimaschutzbemühungen setzt die Schweizer Autorin und Podcasterin Claudia Acklin mit ihrem Werk „Grüne Städte“ ein starkes Zeichen der Hoffnung und Handlungsbereitschaft. Statt ein weiteres Katastrophenszenario zu zeichnen, rückt das Buch Geschichten des Gelingens in den Mittelpunkt. Ausgehend von ihrem seit 2020 betriebenen Podcast „Die Natur und die Stadt“ systematisiert Claudia Acklin über eine lange Zeit gewonnene Erkenntnisse und stellt in 13 Städteporträts dar, wie die ökologische Transformation urbaner Räume schon heute erfolgreich in der Praxis gelingt. Dafür wählte sie große und kleine europäische Städte (Paris, London, Kopenhagen, Bologna, Basel, Utrecht und Mannheim), aber auch außereuropäische Städte (Melbourne, Portland, Seoul, Singapur, Vancouver und Wuhan).

Die Dringlichkeit städtischer grüner Transformationen ist sehr hoch. Denn bis 2050 werden voraussichtlich 68 Prozent der Weltbevölkerung in Städten leben, wie sie eingangs betont. Stadträume sind bereits heute für über 60 Prozent der Treibhausgasemissionen und fast 80 Prozent des Energieverbrauchs verantwortlich.

Der theoretische Kern des Buches basiert auf einem von Claudia Acklin entwickelten Modell, das Städte als komplexe sozialökologisch-technologische Systeme auffasst. Das Modell analysiert die Transformation entlang von drei zentralen Dimensionen und deren Schnittstellen:

1. Natur (Ebene der Ökosysteme und Biodiversität): Erfassung städtischer Lebensräume, Artenvielfalt und Klimaanpassungsmaßnahmen
2. Bürgerinnen und Bürger (Bottom-up-Ebene): Zivilgesellschaftliches Engagement, urbanes Gärtnern, Nachbarschaftsinitiativen und nachhaltige Lebensstile
3. Stadtregierung (Top-down-Ebene): Strategische Planung, rechtliche Rahmenbedingungen, Finanzierungsmodelle und professionelle Verwaltung

Dabei sind die Schnittstellen zwischen diesen Dimensionen wichtig, wie sie betont. So entstehen an der Schnittstelle von Bürgerinnen und Bürgern mit der Stadtregierung innovative Formen der Ko-Kreation und Partizipation. Die Schnittstelle von Natur und Bürgerinnen/Bürgern stärkt die direkte Naturerfahrung und das Wohlbefinden, und die Schnittstelle Stadtregierung und Natur legt den Grundstein für systematische Biodiversitäts- und Schwammstadtkonzepte.

✉ **Dr.-Ing. Gotthard Meinel**, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Weberplatz 1, 01217 Dresden, Deutschland
g.meinel11@gmail.com

© 2026 by the author(s); licensee oekom. This Open Access article is published under a Creative Commons Attribution 4.0 International Licence (CC BY).

Das Buch ist in die folgenden fünf Abschnitte gegliedert:

- Teil 1 Einführung (S. 17–38): Hier erfolgt die Verknüpfung von Makro-Perspektiven (globale Klimaziele im Kontext der Biodiversitätskonvention, Pariser Abkommen) und Mikro-Perspektiven, die Einführung des Analysemodells sowie eine Diskussion grundlegender Fragen der Umwelt- und Verteilungsgerechtigkeit.
- Teil 2 (S. 41–288): Die Städteporträts sind das Kernstück des Buches mit 13 vertiefenden Fallstudien.
- Teil 3 (S. 289–300) stellt die Widersprüche der Grünen Transformation dar mit der kritischen Auseinandersetzung mit Zielkonflikten wie Gentrifizierung, Demokratiedilemmata und Ökonomisierung.
- Teil 4 (S. 301–330) befasst sich mit den Erkenntnissen aus dem Städtevergleich: Vorgestellt wird die vergleichende Querschnittsanalyse der Schlüsselprojekte und die Synthese von Erfolgsfaktoren.
- Teil 5 (S. 331–352) zeigt Lösungen für eine grüne Zukunft durch die Zusammenfassung konkreter Handlungsoptionen und gibt Antworten auf zentrale Zukunftsfragen.

Das Literaturverzeichnis enthält Bücher zu den Grundlagen der urbanen Ökologie und Stadtentwicklung sowie zu Naturverbundenheit und Umweltpsychologie. 250 Internetquellen zeugen von der intensiven Auseinandersetzung der Autorin mit dem Thema und ermöglichen den Lesenden weitere Vertiefungen.

Die 13 Städte werden jeweils am Anfang mit einem Steckbrief vorgestellt, der Kontext, besondere Herausforderungen, Schlüsselprojekte und die Governance-Ansätze beschreibt. Am Ende jedes Stadtkapitels werden die Transformationsdynamik und die Übertragbarkeit (Besonderheiten, Kernelemente der Transformation, Erfolgsfaktoren, Herausforderungen und übertragbare Aspekte) aufgezeigt. Eine Tabelle mit Transformationsthema, vergleichbaren Ansätzen in den anderen Beispielstädten mit entsprechender Seitenzahl macht das Buch zu einer exzellenten Studienvorlage. Leider können hier nur exemplarisch Aktivitäten aus vier Städten kurz beschrieben werden.

Basel ist die Heimatstadt von Claudia Acklin. Basel ist eine kompakte Stadt mit ausgeprägten Hitzeinseln. Sie zeigt eindrücklich, wie aus extremer räumlicher Begrenzung eine Stärke geformt werden kann. So verpflichtet das „Basler Modell“ per Baugesetz seit 2002 zur Dachbegrünung bei Neubauten und Flachdachsanierungen (inzwischen über 1 Mio. m^2 begrünte Dachflächen). Damit hat sich Basel eine „zweite grüne Ebene“ geschaffen, die nicht nur Mikroklimata kühlt, sondern auch als Habitat für geschützte Arten dient. Hinzu kommen das Sortimentskonzept für klimaresiliente „Zukunftsbäume“ und spezielle Baumsubstrate, die zur Verbesserung des Bodenlebens und der Wasserspeicherung beitragen sollen. Dezentrale *Urban-Farming*-Initiativen wie das Projekt Plankton nutzen kleinste städtische Zwischenräume für regenerative Gemüsezucht, während genossenschaftliche Depots das städtische Leben direkt mit Bio-Höfen der Region verknüpfen. Seit dem Naturschutzgesetz von 1996 verfolgt Basel das Prinzip „Integration statt Segregation“. Statt Schutzgebiete isoliert auszuweisen, werden Bahngleise, Dächer und Friedhöfe als zusammenhängende Ökokorridore im dicht bebauten Stadtgebiet genutzt. Die Governance ist in Basel gekennzeichnet durch einen hohen Grad an Verzahnung von rechtlichen Vorgaben und Anreizstrukturen sowie starkem direktdemokratischem Druck.

Kopenhagen wurde als ein Beispiel für eine Schwammstadt ausgewählt, die extremen Starkregenereignissen begegnen will. Die konsequente Umgestaltung des öffentlichen Raums mit versickerungsfähigen Oberflächen und Retentionsflächen zur oberirdischen Ableitung des Regenwassers minimiert Überschwemmungsgefahren bei sich gleichzeitig verbesserter Aufenthaltsqualität in den Stadträumen. Die Erfolge wurden erreicht durch eine partizipative Governance gemischt mit technokratischen Elementen für die Zielerreichung von Klimafragen.

Singapur mit seiner Transformation zur „City in Nature“: Als hochverdichteter Stadtstaat demonstriert Singapur die Integration von Natur in Hochhausarchitektur. Das Programm „Landscaping for Urban Spaces and High-Rises“ (LUSH) verpflichtet Projektentwickler, durch Bauwerke verlorenes Grün zu 100 % vertikal oder auf Dächern zu ersetzen und das Projekt „Gardens by the Bay“ kombiniert Biodiversitätsschutz mit Tourismus und Technologie. Die Governance ist in diesem Fall durch die Stadtplanung hochgradig zentralisiert, datengetrieben und von hoher Durchsetzungskraft.

Wuhan ist ein Beispiel für eine großskalige Schwammstadt. An der Riesenmetropole am Yangtze werden die Kapazitäten staatlicher Großprojekte im Umgang mit Überschwemmungsrisiken aufgezeigt. Schlüsselprojekte sind die Transformation von Industriebrachen und die Umsetzung von über 300 Schwammstadt-Einzelmaßnahmen zur Wiederherstellung historischer Feuchtgebietsfunktionen. Die Governance erfolgt durch Top-down-Implementierung im Rahmen des nationalen Leitbilds der „Ökologischen Zivilisation“.

Lösungen für grüne Städte – dargelegt in Abschnitt 5 – sind für die Autorin eine urbane Landwirtschaft (Nahrung aus der Stadt für die Stadt), urbanes Gärtnern (die gesunde und gemeinschaftsbildende Stadt), Wassermanagement (die wassersensible Stadt), Gebäudebegrünung (die vertikale grüne Stadt), Hitzemanagement (die klimaresiliente Stadt), Parks und Bäume (die beschattete und gereinigte Stadt), Biodiversität und Naturschutz (die Stadt als Refugium), Raumnutzung (die Rückeroberung der Stadt für Mensch

und Natur) und Inklusion aller Wissensformen (die Weisheit der Vergangenheit für die Zukunft). Besonders wichtig sind der Autorin erfolgversprechende Governance-Ansätze. Denn auf diese wird es immer ankommen, um die grüne Transformation von Städten voranzubringen, denn das Wissen dazu ist weitestgehend vorhanden.

Ein herausragendes Merkmal der Publikation ist, dass Claudia Acklin die grüne Transformation in keiner Weise „romantisiert", sondern im dritten Teil auch deren Widersprüche thematisiert: So kann eine Aufwertung von Grünräumen Mietsprünge verursachen und ärmere Bevölkerungsschichten verdrängen (grüne Gentrifizierung). In Bezug auf die Umweltgerechtigkeit führt sie die 3-30-300-Regel an (mindestens 3 Bäume vom Fenster sichtbar, 30 Prozent Baumkronenbedeckung im Quartier und maximal 300 Meter bis zum nächsten Park) und fordert den sozial gerechten Zugang zu Grünflächen als Maßstab für gesunde Lebensbedingungen. Letztlich wird auch der Zielkonflikt zwischen einer verdichteten Bauweise als Mittel gegen die Zersiedelung und dem Erhalt unversiegelter Kühl- und Versickerungsflächen thematisiert.

Geschrieben als Handbuch für hiesige Akteure liegt der geographische Fokus auf europäischen und nordamerikanischen Metropolen, aber auch Beispielen aus Asien (Singapur, Wuhan, Seoul). Städte des Globalen Südens, die unter extremem Ressourcenmangel innovative *Low-Cost*-Lösungen entwickeln müssen, werden darum nicht beleuchtet. Auch die Herausforderung, konsumbedingte Emissionen städtischer Räume effektiv zu steuern, wird benannt, kann aber methodisch im Rahmen des Handbuchs nur angeschnitten werden.

Das Buch zeigt inspirierende Beispiele, wie Städte weltweit auf die notwendige Klimaanpassung mit Kreativität und Engagement reagieren. Die Werkzeuge sind weltweit vergleichbar. Sie müssen nur in den jeweiligen lokalen Kontext umgesetzt werden. Das Buch schafft damit Wissen für die Transformation von Städten und die kritische Reflexion von Planungsansätzen und täglichem Planungshandeln.

Das Schreiben des sehr gut zu lesenden Buches (Claudia Acklin ist diplomierte Journalistin) erforderte ein profundes Hintergrundwissen, das sie sich in vielen Lebensstationen erwarb, unter anderem durch ein Doktorat zum Design Management an der University Lancaster, als Managing Direktor von Swiss Design Transfer, eine Organisation für den Transfer von Design Knowledge, und als Initiatorin und Unterstützerin verschiedenster Startups.

Claudia Acklins „Grüne Städte" besticht durch eine gelungene Synthese aus fundierter Theorie, praktischen Erfahrungsberichten und politischem Optimismus. Das Werk vermittelt anschaulich, dass naturbasierte Lösungen nicht nur ökologisch notwendig, sondern wirtschaftlich und sozial klüger sind als spätere Katastrophenbewältigung. Eine Stärke des Buches ist insbesondere seine Praxisrelevanz, denn die 13 Stadtporträts enden jeweils mit einer klaren Übertragbarkeitsanalyse auf andere Städte. Aber auch die tiefen systematischen Governance-Erklärungen sind beeindruckend. So wird akribisch das notwendige Zusammenspiel von Behörden bei Top-down-Ansätzen bzw. von Bürgerinnen und Bürgern bei Bottom-up-Ansätzen als entscheidender Erfolgsfaktor herausgearbeitet. Letztlich ist auch die sehr ansprechende Gestaltung zu erwähnen. Der Druck auf 100 %-Recyclingpapier durch den oekom verlag unterstreicht den Anspruch der Publikation, zur Nachhaltigkeit beizutragen.

Es handelt sich um ein hochinspirierendes, lösungsorientiertes ermutigendes Handbuch für die grüne Transformation von Städten. Es sollte Pflichtlektüre für Stadtplaner/innen, Landschaftsarchitekt/-innen, Kommunalpolitiker/innen sowie für alle engagierten Bürgerinnen und Bürger werden, denen die Zukunft ihrer Stadt am Herzen liegt und diese aktiv mitgestalten wollen.

Vollständige bibliographische Angaben des rezensierten Werkes:

Acklin, C. (2026): Grüne Städte. Wo die Transformation bereits gelingt. München: oekom verlag. 390 Seiten. ISBN: 978-3-98726-510-5.